Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Frage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mittel im Kampfe gegen kindliche Nervosität bildet eine ohne Uebertreibung durchgeführte, sachgemäße Abhärtung des kindlichen Körpers. Vor allem eine nicht verzärtelnde Bekleidung, vorsichtig abgestufte laue bis kühle Waschungen und Frottierungen am frühen Morgen, Bewegung im Freien bei jeglicher Witterung und Temperatur, Muskeltätigkeit durch Turnen, Gewöhnung an Unlust- und gewisse Schmerzempfindungen bei dem manchmal etwas derben Spiel der Jugend, gehören in das Gebiet der Abhärtungsbestrebungen. Jedes Uebermaß von Liebe und Fürsorge von seiten der Eltern den Kindern gegenüber ist zu vermeiden; namentlich darf es nicht gezeigt werden. Nicht jedem Wunsche und jeder Laune darf nachgegeben werden, nicht jedem geringsten Unbehagen mit einem Uebermaß von Angst und Sorge begegnet werden. Egoismus und Verweichlichung, krankhafte Selbstbeobachtung, bilden sonst die unausbleiblichen Folgen. Der Wille der Eltern muß über dem des Kindes stehen, sonst werden Eltern die Sklaven des Kindes mit all den verderblichen Folgen. Wie vor zu großer Liebe ist vor zu großem Ehrgeiz zu warnen, der oftmals in der Sucht nach Glanzleistungen der Kinder, die ohnehin körperlich und geistig so leicht ermüdbaren Geschöpfe bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit bringt und zu dem Kapitel überführt, das mit das traurigste unserer Zeit ist, das Kapitel der Schülerselbstmorde. Jawohl, Kinder sollen zur frohen, aber nicht zur Zwangsarbeit angehalten werden, sie sollen zur Einfachheit, nicht Prahlerei, zur Ordnung, Reinlichkeit und Bedürfnislosigkeit erzogen werden und nicht schon im frühesten Alter in Theater, Konzerte und Museen geschleppt werden, sondern hinaus ins Freie gebracht werden, in die Natur, wo sich hinreichend Gelegenheit bietet, in Verbindung mit dem Genusse freier Luft und freien Lichtes die Freude und das Verständnis für das Schöne zu wecken in gesunder, nicht überhastender Abwechslung der Eindrücke.

So wird am besten durch vernünftige Erziehung die Nervosität im Kindesalter verhütet, angeborene nervöse Veranlagung in ihrer unheilvollen Entfaltung eingeschränkt und brauchbare, lebensfrohe Geschöpfe werden herangezogen.

Frage.

Vom Vizepräsidenten eines Samaritervereins erhalten wir folgende Zuschrift, mit der Bitte, dieselbe zu veröffentlichen und zugleich zu beantworten:

„Hat Samariterhülfe örtliche Grenzen?

In der Stadt Z. ist ein Mitglied einer Samaritersektion in ein Haus verzogen, welches keine 100 Meter über der Gemeindegrenze steht. Da in der Nähe rege Bautätigkeit herrscht, wurde dasselbe des öftern um Hülfe angegangen, und hat sich unsere Sektion entschlossen, ihm einen Samariterposten zu übergeben, nebst einem kleinen Schild, ohne Namen der Sektion. Trotzdem wir die Schwestersektion durch ein höfliches Schreiben in Kenntnis setzten, wird vom Vorstand des Vereins gegen unser Tun Protest erhoben, und mußten sich verschiedene Mitglieder deshalb Unhöflichkeiten gefallen lassen. Ist das Samaritersinn?"

Wenn obige Darstellung richtig ist, woran zu zweifeln, wir nicht den geringsten Anlaß haben, so müssen wir der Kritik des Einsenders voll und ganz beistimmen. Uns ist die Ansicht, daß echte Samaritertätigkeit politische oder geographische Grenzen kenne, auch vollständig neu. Eifersucht und Engherzigkeit vertragen sich wirklich schlecht mit unsern idealen Bestrebungen auf dem Gebiet werktätiger Nächstenliebe.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).